

CINEMA FUTURES VON MICHAEL PALM

Vor unseren Augen verändert sich der credit „a film by Michael Palm“, als gelte es einen Tippfehler zu korrigieren, zu „a file by Michael Palm“ und fängt in dieser kleinen Geste den großen Wandel vom fotochemischen zum digitalen Kino ein, dessen Geschwindigkeit alle Beteiligten und Betroffenen an der einen oder anderen Stelle überraschte. *Cinema Futures* beleuchtet unterschiedlichste Facetten dieses Wandels – im Hergang, im Ablauf, in den Auswirkungen auf Kinos, auf Filmemacher, auf Archive, auf Sehgewohnheiten – und weitet den Blick dabei erfreulicherweise über das Kino hinaus auf das Feld des kulturellen Erbes, einschließlich der Vergangenheit des Internets.

Auf andere Weise changiert der Haupttitel, denn mit FUTURES sind weniger mögliche „Zukünfte“ gemeint als vielmehr „futures“ im Sinne eines Termingeschäftes: Wetten auf die Zukunft des Kinos. Schnell wird eine besondere Stärke von Michael Palms Herangehensweise deutlich. Er beschwört keinen Antagonismus zwischen fotochemischem und digitalem Kino. Dadurch gebigt er sich nicht auf einen Nostalgetrip, sondern behält die wechselseitigen Abhängigkeiten im Auge. Auf der einen Seite Nitrozersetzung und Essigsyndrom, auf der anderen schnelle Produktzyklen und Datenverluste. So erlaubt die Digitaltechnik einerseits das Weiterbestehen von Inhalten, opfert dafür jedoch die spezifische Materialität des fotochemischen Films. Das digitale Kino seinerseits ist für wirklich langfristige Speicherung auf fotochemische Ausbelichtungen von Farbauszügen angewiesen, was wiederum nur für einen kleinen Teil der Produktionen erschwinglich ist.

Die „Library of Congress“ avancierte durch ihre konservatorische Tätigkeit nach dem forcierten Zusammenbruch der Rohfilmproduktion in einem schönen paradoxen Schritt zum größten Abnehmer von Rohfilmmaterial für Filmkopien. Der inflationär gebrauchte Begriff „digitale Restaurierung“ wird in seinen Konsequenzen eindrucksvoll lebendig, wenn wir die Fließbandarbeit in einem indischen Großbetrieb für digitale Retuschen sehen oder die Begeisterung eines professionellen Nutzers automatischer Software angesichts der Fortschrittmeldung „detecting dirt“, an deren Ende der fragliche Clip zweifellos glatt ist, aber auch leblos.

Streckenweise nimmt *Cinema Futures* in kurzen Schüben die Tonlage eines poetisch-lyrischen Essays an (Chris Marker und Alain Resnais werden explizit herangezogen), doch dieses Versprechen wird nicht ganz eingelöst, es bleibt bei gelegentlichen verheißungsvollen Momenten, die überwiegend folgenlos bleiben und dadurch wie eine Pose anmuten. Der Film versammelt eine Fülle an Expertenäußerungen unterschiedlichster Felder, doch darunter findet sich kaum ein nicht-analytisches Moment; es fehlt der Ausdruck der Leidenschaft fürs Kino. Das Resultat ist eine reichhaltige Sammlung informativer Inhalte, unter denen der emotionale Kern nicht spürbar ist. Zu den wenigen Ausnahmen zählen Stellungnahmen von Studierenden der „L. Jeffrey Selznick School of Film Preservation“, darunter Lauren Albuquerque, die zwei entscheidende Punkte anspricht. Bezogen auf die Filmgeschichte sollten wir bedenken, dass alle Digitalisierungen nur deshalb möglich sind, weil das ursprüngliche Filmmaterial bewahrt wurde. Und während private Momente heute in beispiellosem Umfang gefilmt werden, bedeuten der Datenverfall und die schnellen digitalen Formatwechsel, dass wir in 20 Jahren über weit weniger Home Movies verfügen werden als noch unsere Großeltern.

Cinema Futures bringt ein bronzzeitliches Grab im Stillfrieder Urzeitmuseum und eine Galerie ausgeweideter Broadcast-Geräte in ein und demselben Film zusammen, lässt uns die visuelle Assoziation zwischen einer Baumscheibe und einer 70mm-Telleranlage auskosten, zeigt verbackene Nitrofilmrollen in tiefen Kellergelassen und führt hinter die Kulissen gemeinhin gut abgeschotteter Institutionen. In dieser Breite und Tiefe war die Thematik im Kino bisher noch nicht zu sehen.

Christoph Michel (München)

INFORMATION

Cinema Futures - Österreich 2016 - Buch, Regie, Schnitt, Sound design, voice-over:
Michael Palm - Kamera: Joerg Burger - 126 Minuten HD, OmU -
Mit: Paul Klamer, Mirjam Bromundt, David Bordwell, Martin Scorsese, Grover Crisp,
Michael Friend, Alex Hernandez, Jeffrey Clarke, Greg Lukow, Mike Mashon, Gerhard
Frank, Paolo Cherchi Usai, Ken Weissman, Tacita Dean, Christopher Nolan, Tom Gunning,
Jesse Morrow, Kathy O'Regan, Lauren Albuquerque, Clara Auclair, Jacques Rancière,
Nicole Brenez, Apichatpong Weerasethakul, Ben Tucker, Deborah Stoiber, George Wil-
leman, Margaret Bodde, Scott Ostrowsky, Tim Schmidt, Hardik Kanakia, Milt Shefter,
Paul Klamer, Robert Miller, James Snyder.

Vertrieb: sixpackfilm., office@sixpackfilm.com
<https://www.facebook.com/cinemafutures/>

Zum Thema auch ein Text von Helmut Herbst:
<http://kinematheken.info/na-dann-priorisiert-mal-schoen/>

Archivarin Deborah Stoiber;
Tom Gunning
Fotos: Mischief Films

